

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 6 — Nummer 16 — 20. April 1941

Zum 52. Geburtstag des Führers

Zum 52. Geburtstag des Führers In großer und ernster Zeit gedenkt das deutsche Volk am 20. April des 52. Geburtstages Adolf Hitlers. Als der Führer die Macht übernahm, war unser Vaterland ohnmächtig, der Willkür übermütiger Feinde ausgeliefert, verelendet und von innerem Zwist zerissen und zerquält. Heute steht das Großdeutsche Reich als herrliche Heimat aller Deutschen, als führende Nation Europas fest und stark im Strom des Zeitgeschehens. Eine siegreiche Wehrmacht sichert im gigantischen Endkampf die Freiheit und Größe des geeinten Volkes und gewährleistet seine glückliche Zukunft. Keine Epoche der deutschen Geschichte kennt auf so kurze Zeit zusammengedrängt größere Leistungen und stolzere Erfolge. Das alles ist in erster Linie des Führers Werk. Sache jeden Deutschen aber ist es, im Gefüge des Ganzen den ihm zufallenden Dienst gewissenhaft zu erfüllen und damit dem Führer die Last und Verantwortlichkeit zu erleichtern, die dieser für das Volk trägt. Unsere Wünsche um das Wohlergehen von Volk und Führer sollen zusammengefaßt sein in einem Gebet, das wir vor Gottes Thron tragen: In Deiner Hand, o Gott, liegt die Herrschaft über alle Reiche und Völker der Erde. Segne unser deutsches Volk und senke uns tief ins Herz die Liebe zu unserem Vaterland. Laß uns ein heldenhaftes Geschlecht sein und unserer Ahnen würdig werden. Segne die deutsche Wehrmacht, welche dazu berufen ist, den heimischen Herd zu schützen, und gib ihren Angehörigen die Kraft zum höchsten Opfer für das Vaterland. Segne besonders unsern Führer und Obersten Befehlshaber in allen Aufgaben, die ihm gestellt sind. Laß uns alle unter seiner Führung in der Hingabe an Volk und Vaterland eine heilige Aufgabe sehen, damit wir durch Glauben, Gehorsam und Treue die ewige Heimat erlangen im Reiche Deines Lichtes und Deines

ewigen Friedens! Amen.

Jesu, Jesu, komm zu mir!

Jesu, Jesu, komm zu mir! Mutter, nun steht der Erstkommuniontag deines Kindes vor der Tür. Hast du alles getan, was an dir liegt, damit er ein Tag der Gnadenfülle werden kann? Ja, du darfst in deinem sorgenden Mutterherzen zuerst an die äußeren Dinge denken: So gut es möglich ist, hast du dafür gesorgt, daß das Kind sauber und schön. Kommunionkleid deines Kindes ein Sinnbild des Gnadenkleides seiner Seele sei. Aber laß keine oberflächliche Eitelkeit und keine störende Unbequemlichkeit zu. Dein Kind soll nicht frieren in einem duftigdünnen Kleidchen und soll nicht Qualen leiden durch neue, enge Schuhe. Sieh dich vor zur rechten Zeit! Auch Kerze und Kränzlein, und das eingemerkte "Lob Gottes" sind bereit; ein besseres Frühstück ist vorgesehen nach der ersten Kommunionnüchternheit deines Kindes, und ein weiß gedeckter Tisch mit ein paar Blümchen zum festlichen Familienmahl in der blitzblanken Stube. Alles soll Freude atmen an diesem Tag! Aber die Freude muß zu tiefst im Herzen beheimatet sein. Du hast dem Kind geholfen zu seiner Erstkommunionbeichte und beruhigst es nun, wenn es ängstlich werden will. Es muß ja wissen, daß der Heiland voll Liebe und Erbarmen zu ihm kommt, und daß etwas Vergessenes oder unachtsam Begangenes nie mehr die hl. Kommunion unwürdig machen kann. Du bewahrst dein Kind auch vor aller krankhaften Nüchternheitssucht. Es ist ja dir gekommen und hat Abbitte getan für allen Ungehorsam und alle Unarten der dummen Kinderjahre, und auch zum Vater hast du es geschickt. Du hast es aber auch als Apostel ausgesandt, und es hat es mit seinem lieben Bitten wirklich fertig gebracht, daß alle im Haus mit ihm kommunizieren: Du und

der Vater zuerst, der große Bruder und die Schwester und auch der alte Knecht im Haus. Es ist wirkliche Familiengkommunion an diesem Weißen Sonntag, und ach — wie wird den Vätern oder den Brüdern zu Mute sein, die von weit her, aus dem Felde, nur in Gedanken den Erstkommuniontag mitfeiern können. Sie haben doch rechtzeitig einen schönen, lieben Brief des Kindes bekommen, in dem der Wunsch drinnen steht, daß doch auch Vater und Bruder in der Ferne mitkommunizieren sollen, wenn es möglich ist, gewiß aber, daß sie allezeit mit Christus und denen daheim eins sein sollen in der Gnade. Im Weltkrieg konnte man es erleben, daß der Weiße Sonntag die Soldatenherzen noch mehr mit Heimweh erfüllt hat, als selbst der heilige Abend. Und nun, Mutter, vertraue auf die Gnade und auf das unschuldige Herz deines Kindes. Du selbst aber versinke ganz im Geheimnis der "Communio", der "Einigung". Zur Einigung sind zwei notwendig: Christus schenkt sich ganz, wenn wir uns ganz schenken. So tragen wir der hl. Hostie den Hauch des Herzens entgegen: "Du ganz mein und ich ganz dein — in Ewigkeit! Zesu, Zesu, komm zu mir!"
F. X. E.

euch mir» mich verraten", sagte einst der Heiland zu seinen Jüngern (betreten im Abendmahlsaal. Wenn «ton am Erstkommuniontag die Sünder in all den Gotteshäusern sieht, bohrt sich einem da nicht wie ein Schwert der quälende Gedanke ins Herz: "Nicht bloß eines, zehn und zwanzig von diesen Kindern werde», wenn die Türe des Abendmahlsaales sich geschlossen hat, vielleicht schon in kurzer Zeit am Meister zum Verräter werden." Aber nein, wir wollen das Licht des Weißen Sonntags nicht mit den Schallen banger Sorgen verdüstern; wir wollen uns nicht zwecklosem Klagen überlassen. Ein Tag herzinnigen, starken Betens soll das Fest der Erstkommunion für uns

sein. Beten wollen wir mit der ganzen Glut unserer Seele, daß alle die Kinder, denen sich der Gottmensch heute zum ersten Mal zu eigen gibt, ganze, echte Katwliken werden, Katholiken der Tat, Katholiken ohne Furcht, Katholiken der Treue, Katholiken, in denen die Gesinnung jenes bra ven Vaters lebt, der zu seinen Kindern sagte: "Kinder, laßt euch lieber den Kopf abschneiden, als daß ihr den Herrn Jesus verleugnet!" Brennende Kerzen tragen die Erstkommunionkinder in der Hand, während sie ihr Treuegelöbnis sprechen. Daß sie doch nie das Licht, das heute in ihrer Seele leuchtet, zum Erlöschen bringen möchten! Daß sie doch allezeit durch ihren Glauben und ihr Leben für die Umwelt ein wahres, weithin strahlendes "Licht der Welt" würden! Herr Gott im Himmel, wir bitten dich darum.

Gebet u. Arbeit im Leben Br. Konrads

Gebet u. Arbeit im Leben Br. Konrads Zum 21. April Arbeit gibt es auf den Rottaler Bauernhöfen reichlich, auch schon für Kinderhände. Das merkte auch der Birndorser Hansl von Parzham. Er war ein frischer, geweckter Bub, der die Arbeit geschickt und mit Freude angriff. Dabei war alle seine Arbeit mit Gebet durchdrungen und geheiligt. Dieses "Arbeite und Bete" macht ihm so leicht keiner nach. Hansl wußte, was Arbeit war, wenn er schon als halbwüchsiger Bauernbursch kräftig und ausdauernd bei der Heuernte die Sense führte oder in der sengenden Sonnenhitze beim Getreideeinfahren die Garben reichte. Und wenn Hans eine schwere Arbeitswoche hinter sich hatte, dann ging er mit oft noch müden Füßen sechs Wegstunden weit nach dem Wallfahrtsort Aigen, um zu beichten und zu kommunizieren und sein Seelenleben zu bereichern. So ging es Jahre lang im Gleichmaß zwischen Gebet und Arbeit aus dem

heimatlichen schönen Penusos dahin. Altötting und Mariahilf bei Passau glänzten in dieser Zeit als Sterne besonderer Marienverehrung in seinen geheiligten Alltag hinein. — -MS Johann Birndorfer später zu Alwtting ins Kloster trat, da erhielt er als Bruder Konrad bald einen der schwersten Arbeitsposten einer klösterlichen Niederlassung: das Amt des Pförtners an einem so belebten Wallfahrtsort wie Altötting, 41 Jahre lang, solange ihn seine Füße trugen, ging er die langen steinernen Klostergänge betend gangauf, gangab, einen Weg, der ihn, aneinandergefügt, wohl zweieinhalbmal um die Erdkugel herumgeführt hätte. Liebesdienste ohne Zahl hat er tagtäglich erwiesen, unermüdet und geduldig, bis die große Ablösung kam, da es hieß: "Komm, du guter und getreuer Knecht, geh ein in die Freude deines Herrn!" Treue im Gebet und Treue in der Arbeit bis zum letzten Herzschlag, das waren die zwei Schwingen, die den Bruder Konrad so sicher himmelwärts trugen. Jen Elternhaus grundgelegt hat Bruder Konrad im Kloster dieses sein Lebensprogramm vollendet. So wurde er der große Heilige unserer Tage. M. Justin«Krautwurm. Glaube und Leben Wir wissen, daß der Glaube an die Ewigkeit und das ewige Leben schon von jeher die große Kraftquelle gewesen ist für Menschen, die Ueberirdisches zu leisten hatten. Was wir an den großen Männern der Geschichte bewundern, die Kraft und Zielsicherheit, deren Erfolg auch ihres einfachsten Tuns, das Verdienen dieser dem innigen Zusammenhang ihres Seins mit dem ewigen Urgrund des Lebens, mit Gott. Möge sich der Glaube an das ewige Leben in dieser tiefklirrenden Zeit in eurer Seele zu neuer Glut entfachen, dann werdet ihr spüren, daß jeder Augenblick des Lebens wie ein leeres Gefäß ist, das euch von unsichtbaren Engelshänden dargereicht wird, damit ihr es füllt

mit guten Gedanken, mit Leistung und Opfer. Tann wird Euch nichts sinnlos sein, weder das Wartenmüssen in den Wintermonaten, nicht die straffe Ausbildung, noch die Zeit der Erholung. Dann werdet ihr die Stunden eures Lebens nicht achtlos wegwerfen, sondern wie Perlen aneinanderreihen. (Der kath. Feldbischof in seinem Fastenhirtenbrief.) Eine Versöhnung vor einige» Zahren trug es sich an einem Bezirksgericht zu. Zwei ältere Männer, die seit Zahren in Feindschaft lebten, standen wie der einmal wegen einer Kleinigkeit vor Gericht. "Schämt euch bei eurem Alter! Veröhnt euch doch einmal miteinander!" Aber es half nichts. Einer schob die Schuld dem anderen zu. "Denkt doch daran," fuhr der Richter fort, "welch kurzlebige Käfer wir sind, die nie wissen, wann ihr Ende kommt. Und dann bedenkt doch, was wir täglich im Vater unser beten: Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigen!" Wortlos standen die beiden eine Weile da. Dann erklärte der eine: "Ja, Herr Richter, ich will mich versöhnen. Wir wissen wirklich nicht, wann wir sterben." Sprach's und reichte seinem Gegner die Hand, die dieser sichtlich gerührt ergriff. Der Streit wurde gütlich beigelegt und beruhigt verließen beide den Saal. Draußen aus der Treppe wurde dem Versöhnlichen plötzlich schwindlig; er brach zusammen und hauchte seine Seele aus.

Weißer Sonntag

Weißer Sonntag Donnerstags Serve Sin ganzer frühlingshimmel blüht heut auf, von Gottes Gnaden Sonne überflutet. Reich reißt an Reich sich, weiß und sonnenhell: Der stille Morgen ist von Licht durchglutet. Du großer gütiger Gärtner fress Christus, Nimm du die Glitter all' in deine Hand, Daß nicht ein früher Reif die Reiche bricht, Die du getränkt mit deinem eigenen Blut. Wir alle wollen Mitbehüter sein In deinem

Blumengarten, lieber Herr, freist daß nicht im gold'nen Herbst, wenn alles dein frühlingsblumengarten öd' und leer.

er von drinnen eine ängstliche Stimme, "hast du es nicht gehört? Die Fensterscheibe hat ge klirrt. Der Blitz muß sie zerschlagen haben." Aber der Kamerad ließ nur einen grunzenden Fluch vernehmen und begann zu schnarchen. Lautlos stieg inzwischen der Einbrecher in die Kammer, wo er sich sogleich neben den Betten auf den Boden niederduckte. Das twr sein Glück, denn ein neuer Blitz erleuchtete die Kannner taghell. Ohne zu zögern, erhob sich Der Eindringling, dcm der Augenblick ge nügt hatte, sich zurechtzufinden, schlich aus die Wand zu, schob ein altes Bild beiseite, öffnete ein kleines, verborgenes Wandschränkchen, aus dcm er behutsam einen Gegenstand nahm. Er ließ sich nicht die Zeit, die Türe wieder zu schließen, sondern kroch nun wieder, tief auf den Boden geduckt, dem Fenster zu. In Der Eile aber stieß er an einen Stuhl, der polternd zu Boden fiel. "Es ist jemand im Zimmer, Pierre!" schrie setz» der furchtsame Nationalgardist und rüt telte den Kameraden »vach. "Ein Einbrecher ist im Zimmer!" "So steh doch aus und schieß ihn tot!" knurrte der andere zornig. "Tu bist ja vollständig närrisch geworden. Wer soll hier schon einbrechen, ivo kaum eine Maus mehr etwas zu fressen findet!" Als Minuten später der Geängstigte wirklich auszustehen wagte und ein Licht anzündete, nxtr der Einbrecher schon längst entkommen. Aber völlig saffimaslos starrte Jacques aus das offene Wandschränkchen, das ihnen bisher bei allen Durchsuchungen entgangen war. — Peter Coudrin, denn kein anderer »var der Einbrecher, aber trug ehrfürchtig und behut sam den Kelch, dessen Versteck der Generalvikar ihm früher einmal

anvertraut hatte, durch die losende Gewitternacht. "Sie bleiben also dabei, daß Sie den Auf enthalt des Priesters Coudrin oder, wie er sich auch nennt, Marche-L-terre, nicht kennen?" sagte der Präsident des Kriminalgerichtes, der soeben das Verhör in der Kerkerzelle beschloß. "Ich kann das wirklich nicht sagen", antwor tete Ambrosius. "Er ist einmal hier, einmal dort. Ich weiß nur, daß er sowohl bei dem Fräulein Gausreau in Montbernage, als auch im Hospital der Unheilbaren gewohnt hat, Ivo die Schwester Slve ihn aufnahm." "Fa, das haben Sie schon gesagt. Schade, gerade den Coudrin hätte ich gerne erwischt." Jean Pla nier erhob sich. "Na, ich werde ihn schon fin den. Immerhin blieb ja unsere Unterhaltung nicht ganz ohne Ergebnis. Sie vermuten also, daß der Domherr Monterebeus sich in Mombernage verborgen hält?" "Das ist freilich nur eine Vermutung!" bestätigte Smbrosius. "Wir werden die Häuser der Verdächtigen durchsu chen. Na, dann gute Nacht!" Der Präsident »vante sich zum Gehen. "Vergessen Sie nicht, Bürger Präsident", sagte Jean Chartres mit zitternder Stimme, "vergessen Sie nicht, daß Sie geschworen haben." Der aber brach in ein schallendes Gelächter aus und ries: "Ihr Narren! Ihr blöden, dum men Narren! Als wenn den verdammten Eldverweigerern gegenüber nicht jedes Mittel er laubt'wäre!" Krachend schloß sich die Kerkertür, schwere Eisenriegel kreischten, und als die bei den getäuschten Priester Verzweifelt gegen die Türe hämmerten, kam als einzige Antwort wieder das gellende, unheimliche Lachen, das ihnen das Blut erstarren ließ. "So lacht nur einer, der Teufel!" knirschte Jean Chartres in ohnmächtiger Wut. Draußen verhallen die Schritte des Präsidenten. Nacht »var in der Kerkerzelle der unglücklichen Priester, die das Teusespiel nicht durchschaut hatten, Nacht und Jammer ohne Ende. Ein Uhr mochte

es sein, als Robert Bernard erschrocken emporfuhr. Er »var wirklich trotz aller guten Vorsätze über der Heiligenlegende eingeschlafen und hatte also gar keinen Grund, dem dicken Philipp Vorwürfe zu machen, der aus der Bank lag und schnarchte. Unzufrieden mit sich selber, wischte er sich den Schlaf aus den Augen. Was mochte ihn aufgeweckt haben? Das Gewitter, das sich leise grollend in der Ferne verzog? Aber neu! Robert Bernard fühlte, wie ihm das Herz mit einem Mal bis zum Hals hinaus schlug. Draußen klopfte es heftig gegen das Tor. "Heilige Maria!" stam melte der Junge. Dann aber riß er hastig die Laterne vom Tisch, rannte die Treppe hinab und öffnete die Haustür. "Himmel, dauert das lange!" schimpfte drausen der kleine Georges Vivace. "Ich klopfte mindestens schon fünf Minuten." "Wasistdenn los?" "Sie kommen! Die Roten! Soeben sind sie in das Haus der Gausreau eingedrunaen. Ein Glück, daß Dodain u. Sover nicht da find. Aber voran! Weck den Domherrn und bring ihn in Sicherheit!" Forts, folgt.

Kirchliches Leben

Kirchliches Leben Vatikanstadt. In einer Audienz für Braut leute schärfte der HI. Vater diesen die Pflege des gemeinsamen Familiengebets ganz be sonders ein. Auch die Kinder und Hausangestellten müssen als Brüder in Christo am gemeinsamen Familiengebet teilnehmen. Wenn es auch bei deir vielfachen Beanspruchungen des modernen Lehens nicht immer möglich sei, nach guter alter Sitte bei den Hausandachten eigene Lesungen aus der SK bei oder Heiligenlegende zu halten, zu tinem gemeinsamen Bitt- und Dankgebet müsse man doch noch trotz aller Bedürfnisse, Nöten und Sorgen Zeit finden. Ebenso dürfe die Bedeutung der Pfarrkirche als Mittel punkt des religiösen Lebens und der himm lischen Segnungen nicht übersehen werden. — Die seit

193.; in St. Peter am Osterfest »wieder übliche 'papslmesse fand heuer nicht statt, da es infolge der Kriegsverhältnisse an den notwendigen Verkehrsmitteln für die großen Menschenmengen fehlt, die bei solchen Gelegenheiten in der Vatikanischen Basilika und aus dem Petersplatz zugegen sind. Dafür hat aber der Hl. Vater, wie die Zeitung des Vatikans berichtet, am Ostertag mittags 1 Uhr über den Vatikansender urbi et orbi den sonst dem Balkon der Peterskirche erteilten päpstlichen Segen gespendet. — In den neu angelegten Stadtvierteln von Rom sind zur Zeit 11 neue Kirchen im Bau. Die Arbeit »lächen trotz der Kriegszeit gute Fortschritte. Der Verfasser unseres Morgen- und Abendgebets. Millionenfach werden heute tagtäglich von katholischen Kindern und Eltern die beiden Reimgebete "Zu Dir erwach ich, liebster Gott" und "Bevor ich mich zur Ruh begeh" als Morgen- und Abendgebet verrichtet, ohne daß Näheres über ihren gottbegnadeten Dichter bekannt ist. Nun berichtet das "St. Heinrichsblatt" in einer der letzten Nummern, daß die beiden schönen Gebete von einem jungen Kaplan Albert Schäffler aus Günzburg erdacht wurden, der vor genau 100 Jahren 1841 nach Nordamerika auswanderte. Er war ein Schüler und Freund des bekannten Englandschriststellers Christoph von Schmid und wirkte in mehreren Großstädten der Vereinigten Staaten jahrzehntelang als Redemptoristenpater in den von feinem Orden gegründeten deutschen Psarrschulen. Kleine kirchliche Nachrichten Dr. Karl Roos, der 1939 von den Franzosen erschossene Heimattreue Elsässer, hat sich, wie das Straßburger Bistumsblatt zur Wiederkehr seines Todestages schreibt, in den langen Monaten seiner Kerkerhaft aus liturgischen Texten ein ergreifendes Trostgebet zusammengestellt. Mit dem Stoßgebet "Jesus, dir sterbe ich"

blickte er aufrecht in die Ge- wehläufe des Exekutionstrupps. — Dem Senat des Königreiches Irak (des alten Mesopotamien) gehört als einziger Christ der Patriarch von Babylon Max Joseph Emmanuel Thomas II. an. Der in hohem Alter stehende Prälat ist das Oberhaupt aller unierten Katholiken des chaldäischen Ritus. — In Rumänien hat der Unterrichtsminister den Geistlichen aller Konfessionen verboten, einer Partei oder sonstigen politischen Organisation anzugehören oder für sie zu arbeiten. Die Geistlichen dürfen dort auch an politischen Kundgebungen nicht teilnehmen. Der sterbende Kreimaurer Perhagen, einer der größten Kirchenhasser und Gottesleugner, der um 1870 sein unseliges Leben lebte, der Großmeister der Freimaurer, hatte das Freimaurergesetz eingeführt, daß kein Priester an das Sterbebett eines Logenbruders gerufen werden dürfte. Man mußten in jedem Falle, wo ein Angehöriger der Loge sich zum Sterben niederlegte, drei Freimaurer Wache stehen, damit nicht doch von irgend einer Seite ein Priester vorgelassen würde. — Es war im Jahre 1862. Perhagen befand sich auf einer Freimaurer-Propagandareise nach Italien und kehrte »ach Brüssel zurück. Er ließ sich unterwegs einen heißen Trunk geben, den er unvorflüchlich schnell zu sich nahm. Schwere Verbrennungen vom Halse bis zum Magen waren die Folge. So traf er in Brüssel ein. Sofort hinzugezogene ärztliche Hilfe konnte keine Rettung mehr bringen. Perhagens Frau wollte einen Priester rufen, doch der Kranke, welcher um die Gefahr seines Zustandes nicht wußte, lehnte es ab. Ein wenig später aber bezogen drei Freimaurer vor seiner Türe Wache. Da erkannte Perhagen, daß es mit ihm zu Ende ging. Die Türe seines Sterbezimmers wurde geschlossen. Perhagen rief um Hilfe. Doch die Wache verursachte Lärm und so blieb sein Rufen ungehört. Seiner Frau und

den Kindern war der Weg zu ihm, durch die Wache versperrt. Vor verschlossenen Türen weinten sie um ihn, die ihn» so gern in seiner Not geholfen und feinen letzten Ruf und Wunsch nach einem Priester so gerne gehört und erfüllt hätten. Doch sein eigenes Gesetz ward ihm zum Verhängnis. Doch Gottes Barmherzigkeit hatte ihn gehört. Nachdem man nach seiner Beerdigung daran ging, sein Sterbezimmer zu ordnen, da fand man in die Wand an seinem Sterbebett mit seinen Fingernägeln eingeritzt, offenbar unter Ausbietung letzter Kraft, sein Sühnebekenntnis: "Ich bereue und widerrufe! Verhängen." Dorf ohne Priester Ich kenne ein Dorf, das seit etwa zehn Jahren ohne Priester ist. Die Sakristei stürzt ein, es regnet aus die Schränke, in denen die Ornate verschimmeln; zwischen den Fliesen des Chores »nächst Gras und aus dem unbenützten Friedhof sah ich Kinder, die mit Totenköpfen Kegel spielten! In diesem Torf leben die Einwohner wie die Tiere: sie essen und trinken und arbeiten und schlafen. Wenn sie zum Himmel schauen, an dem die Sterne funkeln, dann tun sie es nur, um nach dem Wetter zu sehen, das es morgen geben wird. Sie glauben nicht an Gott, nicht an die Seele, nicht an ein künftiges Leben. Sie wissen gar nicht einmal, was das ist. Aber sie glauben an ihren Dünger. Die Kinder wachsen heran ohne Kenntnis von Gut und Böse. Die Kranken sterben ohne Beistand, ohne Hossnung und wenn sie tot sind, scharft man sie ein wie Hunde — kein Mensch betet für sie. Pierre l'Ermite.

Hausfrau, hör' zu! Ich will dich keinesfalls, verbrennen, (»eil sie »er Wirtschaft nützen können Ein Schulkin») wohnt gewiß nicht weit. Es holt sie ab von Zeit zu Zeit. Nur mußt du es ihm selber sagen; Es kann ja nicht tagtäglich fragen!

Kath. Bistumsleben

Kath. Bistumsleben Termin der Erstkommunionfeier. Das bischöfliche Ordinariat hat in einem Ausschreiben Anweisung gegeben, daß die diesjährige Erstkommunionfeier, soweit am Weißen Sonntag die Kinder infolge der feierlichen Aufnahmeverpflichtung der Staatsjugend anderweitig beansprucht sind, auf einen anderen Tag verlegt werden soll. Demgemäß haben mehrere Pfarreien bereits am Ostermontag Erstkommunion gehalten, andere haben die Feier auf einen späteren Sonntag festgesetzt. Unsere Erstkommunionartikel in heutiger Nummer möchten diesen verschiedenen Terminen Rechnung tragen und in diesem Sinne eventuell als Nachklang, bzw. als nächste Bereitung zum Kommuniontag aufgefaßt werden. Jubiläumskommunionen. Der Tag, an dem der Heiland zum ersten Mal in der Brotsgestalt bei uns Einkehr hielt, verdient es mehr als manches andere Ereignis im Leben, bei der 25. oder 50. Wiederkehr als Jubiläum begangen zu werden. Schau auf Deinem Erstkommunionandenken nach! Wenn Du die Jahreszahl 1891 oder 1916 darauf entdeckst, so kannst Du Heuer goldenes bzw. silbernes Kommunionjubiläum feiern. Worin soll das bestehen? In einer recht guten Dankkommunion mit ernstlicher Erneuerung Deines Treuschwures vom Weißen Sonntag soll es sein! Kommende Bischofsbesuche in den Pfarreien. Im Laufe des heurigen Sommers wird der H. Hr. Bischof folgenden Pfarreien seinen offiziellen Besuch (kanonische Visitation) abstaten: 29. April Margarethenberg, 6. Mai Dorfbach, 13. Mai Schönau bei Eggenfelden, 10. Juni St. Oswald, 17. Juni Reischach, 24. Juni Kirchweidach, 9. Juli Kammern, 31. August Perlesreut, 21. Sept. Freyung, 24. Sept. Garham, 5. Okt. Simbach a. Inn, 12. Okt. Passau-Ilzstadt. Firmung für die Stadt

Passau. Die Firmung der Kinder von Passau-Stadt findet Heuer nicht am Pfingstmontag im Dom, sondern in den einzelnen Pfarrkirchen gesondert am Schuljahrsende (Anfangs Juli) statt. Die genauen Firmungsdaten der einzelnen Stadtpfarreien werden im Firmungsplan dieser Nummer bekanntgegeben. Ernennung eines neuen Abtes. Der Hl. Pater hat auf Vorschlag des Konvents der Benediktinerabtei Schweiklberg den H. Hr. P. Willibald Margraf, bisher Subprior dort selbst, zum 3. Abte der Abtei Schweiklberg ernannt. Katholische Aktion praktisch! In einer unserer Böhmerwaldpfarreien ist es kürzlich passiert, als der Beichttag der Männer gekommen war: Ein Bauer spannte in aller Frühe sein Pferd vor den Wagen, lud alle alten Männer seines Dorfes auf, die nicht mehr gut bei Fuß waren, und fuhr sie zur Pfarrkirche zum Sakramentenempfang. Allen voran trat er selbst am Beichtstuhl an. Sein und anderer Männer glaubensstarkes Beispiel haben in diesen Tagen in der betreffenden Pfarrei viel Gutes gewirkt. Personlnachrichten. Anweisung erhielt Dr. Willibrord Neumüller als Kooperaturverweser in Neukirchen v. W. ab 15. 4. Enthoben unter Anerkennung der Dienstleistung der Pfarrer Alois Döbler von Tristern als Kämmerer des Dekanats Pfarrkirchen. Ernannt ab 1. 5. Pfarrer Anton Weber von Anzenkirchen als Kämmerer für das Dekanat Pfarrkirchen und Pfarrer Ferdinand Mühldorfer von Alkofen als Kämmerer des Dekanats Vilshofen. Verliehen wurde ab 16. 4. die Pfarrei Hart a. Alz dem Verweser Georg Danner dort selbst, ab 1. 5. die Pfarrei Berg dem Verweser Anton Brandmeier dortselbst. In Kürze berichtet Für die schulentlassenen Mädchen der Dompfarrei fand in der Klosterkirche Niedernburg am Palmsonntag eine schlichte kirchliche Abschiedsfeier statt, bei der Domkoop. Mittelbauer

treffliche Worte an die Schulentlassenen richtete. — In Rotthalmünster wurden vier eifrig besuchte Einkehrtage abgehalten. — Nächster Wallfahrtstag in Passau-Mariahilf ist das Fest des hl. Bruder Konrad am Montag 21. April. Gemeinsames Gebetsanliegen: Glückliche Heimkehr der Krieger. Bibellesung für die Woche u. d. Weißen Sonntag 20.—26. April: Christi Sendung So: Joh. 20, 19—31, Mo: Joh. 12, 44—50, Di: Röm. 8, 1—11, Mi: Gal. Joh. 20, 19—31, Mo: Joh. 1, 4, 1—7, Do: 1. Joh. 4, 7—20, Fr: Joh. 5, 30—38. Sa: Joh. 8, 21—30. Ewige Anbetung: 20. 4. Neureichenau, 21. 4. Endlkirchen, 22. 4. Seibersdorf, 23. 4. Wittibieut, 24. 4. Winhöring, 25. 4. Passau-St. Johann, 26. 4. Gottsdorf. Geheiligte Woche des Christen So. 20. April Weißer Sonntag, Gl., Kr. Osterpräf. Evangelium von der Erscheinung Christi nach der Auferstehung im Abendmahlsaal im Bei sein des zweifelnden Thomas. — Mo. 21. 4. Fest des hl. Bruders Konrad von Parzham. — Fr. 25. 4. Fest des hl. Evangelisten Markus mit Bittprozession in allen Pfarreien.

Firmungstermine dieses Jahres

Firmungstermine dieses Jahres Der H. Hr. Bischof hat für das heurige Jahr folgende Firmungstage festgelegt: Am 28. April, Montag, in Simbach a. I. für Simbach a. I., Eggstetten, Ering, Erlach. Julbaeh, Kirchberg a. I., Kirchdorf a. T. f. Markt, Münchham, Prienbach, Seibersdorf. Stammham, Stubenberg. Am 30. April, Mittwoch, in Griesbach für Griesbach, Haarbach, Karpfham, Reutern, St. Salvator, Uttlau, Weng, Wolfkirchen. Am 3. Mai, Samstag, in Osterhofen für Osterhofen. Aholming, Aicha a. D., Arbing, Buchhofen, Damenstift, Forsthart, Galgweis, Gergweis, Haardorf, Isarhofen, Kirchdorf b. O., Künzing, Niederpörling. Obergessenbach, Ottmaring. Ramsdorf, Wallerdorf, Willing, Wisselsing. Am 5. Mai, Montag, in Neuötting für Neuötting, Altötting,

Alzgern, Burgkirchen a. W. Hart, Hohenwart, Kastl, Mauerberg, Nonnberg, Perach, Pleiskirchen, Reischach, Unterholzhausen, Unterneukirchen, Wald bei Neuötting, Winhöring. Am 7. Mai, Mittwoch, in Burghausen für Burghausen, Burgkirchen a. A. Feichten, Haiming, Halsbach, Heiligkreuz, Kirchweidach, Marga rethenberg, Mehring, Niedergottsau, Raitenhaslach, Tyrlaehing, Wald a. A. Am 12. Mai, Montag, in Pfarrkirchen für Pfarrkirchen, Anzenkirchen, Bayerbach, Birnbach. Dietersburg, Hirschbach, Kirchberg b. Birnbach, Neuhofen, Nöham, Peterskirchen, Postmünster, Waldhof. Am 14. Mai, Mittwoch, in Aidenbach für Aidenbach, Aldersbach, Amsham, Beutelsbach, Egglham, Emmersdorf, Pörndorf, Raining, Uttigkofen. Am 15. Mai, Donnerstag, in Hengersberg, für Hengersberg, Auerbach, Außernzell, Fronstetten, Grattersdorf, Hunding, Iggenbach, Lalling, Neßlbach, Niederalteich, Ranfels, Riggeeding, Schaufling, Schöllnach, Schwanenkirchen, See bach, Thundorf, Winzer. Am 17. Mai, Samstag, in Eichendorf für Eichendorf, Adldorf, Dornach, Exing, Indersbach, Oberpöding, Pitzling. Am 24. Mai, Samstag, in Tristem für Trittern, Asenham, Kirn, Neukirchen b. Pf., Ulbering, Wittibreit. Am 4. Juni, Mittwoch, in der Domkirche zu Passau für Aicha v. W., BUchlberg, Dommelstadl, Hals, Heining, Hutthurm, Kellberg, Kirchberg über Viishosen, Neukirchen v. W., Otterskirchhen, Ruderting, Schalding, Straßkirchen, Thyrnau, Tiefenbach, Vornbach. Am 5. Juni, Donnerstag, in der Domkirche zu Passau für Berg, Dorfbach, Engertsham, Fürstenzell, Hader, Hartkirchen, Höhenstadt, Holz kirchen, Jägerwirth, Mittich, Neuhaus, Neukirchen a. l., Pöcking, Ruhstorf, Safferstetten, Sandbach, Schönbui g, Sulzbach, Tettenweis, Wtirding. Am 7. Juni, Samstag, in Ohernzell für Ohernzell, Gottsdorf, Schaibing, Untergriesbach. Am 9. Juni, Montag, in Ilauzeiiberg für Hau zenberg, Germannsdorf und Haag. Am 11. Juni, Mittwoch, in Landau für Landau, Aufhausen, Ettling, Haunersdorf, Kammern, Mettenhausen, Niederhausen, Reichersdorf, Zeholl'ing. Am 14. Juni, Samstag, in Bergreichenstein für Bergreichenstein, Albrechtsried, Langendorf, St. Maurenzen, Nitzau, Unterreichenstein. Am 16. Juni, Montag, in Frejung für Freyung, Finsterau, Herzogsreut, Hinterschmiding, Ho henau, Kreuzberg, Kumreut, Mauth, Mitterfirmiansreut, Perlesreut, Philippsreuth, Ringelai, Schönbrunn. Am 18. Juni, Mittwoch, in Viishosen für Vilshofen, Alkofen, Auiikirchen, Garham, Hofkirchen, Neustift, Oberiglbacch, Ortenburg, Pleinting, Rathsmannsdorf, Sehöllnstein, Unteriglbach, Walchsing, Windorf. Am 21. Juni, Samstag, In Arustorf für Arnstorf, Grafendorf, Johanniskirchen, Malgersdorf, Ma riakirchen, Mitterhausen, Neukirchen b. A., Roß bach, Schönau, Simbach b. L., Thanndorf, Zell. Am 22. Juni, Sonntag, in Passau-St. Anton für diese Stadtpfarrei. Am 23. Juni, Montag, in Wuldkirchen für Waldkirchen, Altreichenau, Bischofsreuth, Böhmzwie sel, Breitenberg, Denkhof, Fürsteneck, Grainet, Haidmühle, Hintereben, Karlsbach, Neureichenau, Röhrnbach, Sonnen, Wollaberg. Am 25. Juni, Mittwoch, in W interberg für Win terberg, Außergefeld, Kaltenbach, Korkushütten, Neugebäu. Am 26. Juni, Donnerstag, in Wallern für Wal lern, Schönau, Zuderschlag. Am 1. Juli, Dienstag, in der Klosterkirche Niedcrnhurg für die Dompfarrei. Am 2. Juli, Mittwoch, in der Stadtpfarrkirche St. Paul für diese Stadtpfarrei. Am 3. Juli, Donnerstag, in der Stadtpfarrkirche St. Gertraud (Innstadt) für diese Stadtpfarrei. Am 6. Juli, Sonntag, in der Stadtpfarrkirche St. Joseph für die Stadtpfarrei Passau-Auerbach. Am 7. Juli, Montag, in der Stadtpfarrkire St. Bartholomäus für die Stadtpfarrei Passaullzstadt.